

„Brückenbauer“ gewinnen Preis

Integrationsagentur der Awo wurde mit dem 1. Platz ausgezeichnet für ihre „vorbildliche Arbeit“ zur Gesundheitsförderung älterer Menschen

Von Ute Hildebrand-Schute

„Wir haben hier die Menschen zusammengebracht, die sich sonst nie begegnet wären“, freut sich Bedia Torun von der Integrationsagentur (IA) der Awo. Dass sie und ihr Kollege Admir Bulic bei ihrer Arbeit alles richtig gemacht haben, wurde den beiden Sozialarbeitern jetzt bestätigt: Beim Bundeswettbewerb 2013 hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) der Integrationsagentur den 1. Preis zuerkannt.

In der Laudatio heißt es u.a.: „Die Integrationsagentur der Awo Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop leistet nach Auffassung der Jury eine vorbildliche Arbeit zur Gesundheitsförderung älterer Menschen.“



Bedia Torun (r.) und Admir Bulic von der Integrationsagentur der Awo präsentieren stolz ihre Urkunde. FOTO: MICHAEL KORTE

Ältere Zuwanderer kommen kaum

Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Gruppe der älteren Migrantinnen und Migranten „eine der am schnellsten wachsenden Bevölkerungsgruppen der Bundesrepublik ist“, hat die Integrationsagentur schon vor Jahren angefangen, ein Netzwerk zu knüpfen, zu dem neben dem Referat Gesundheit der Stadt Gelsenkirchen, das Forum 2000, die Ehrenamtsagentur und viele verschiedene Migrantenorganisationen gehören. Denn die hier über die Jahre altgewordenen Zuwanderer, die dauerhaft nicht wieder in ihre Heimat zurückkehren, werden bisher kaum von Seniorenangeboten erreicht und nutzen Einrichtungen der Altenhilfe selten – eine gesellschaftliche Herausforderung für die nächsten Jahre.

So haben die IA und ihre Partner unter dem Motto „Vielfalt ist unsere Stärke“ Menschen für Gesundheitsthemen sensibilisiert, ganz gleich aus welchem Land sie ursprünglich stammen. Es wurden interkulturelle Gesundheitstage organisiert und mehrsprachige Informationsveranstaltungen zu Themen wie Ernährung und Bewegung, Vorsorgeuntersuchungen oder Pflegemöglichkeiten. Es werden Frauen- und Info-Cafés angeboten oder Sportkurse und Schulungen für Ehrenamtliche und Angehörige. Auf den dabei entstandenen Fotos sieht man die verschiedenen Nationalitäten einträchtig nebeneinander diskutieren oder sporteln. Menschen – siehe oben – die sonst nie miteinander ins Gespräch gekommen wären.

KOMMENTAR

Von Ute Hildebrand-Schute

Eine Herausforderung



Altwerden ist nichts für Feiglinge, lautet ein oft gehörter Spruch, der vermutlich stimmt. Für Zuwanderer stellt das Altwerden in einem Land, in dem sie vielleicht schon lange leben, sich aber trotzdem nicht ganz zu Hause fühlen, bestimmt noch eine ganz andere Herausforderung dar. Denn auch in

Zuwandererfamilien haben sich die Strukturen verändert, müssen Lösungen außerhalb der Familie gesucht werden, wenn Eltern verwitwet und alleine sind, alt und pflegebedürftig werden. Die Gesellschaft auf jeden Fall steht vor ganz besonderen Herausforderungen. Sie muss sie angehen.

Und weil die Arbeit nachhaltig sein soll, erklärt Admir Bulic, „ziehen wir uns irgendwann zurück und die Gruppen machen alleine weiter“. Oberstes Ziel der Integra-

tionsagentur ist es, die Dinge anzustoßen und in Bewegung zu bringen, Mittler und Brückenbauer zu sein. Den Weg gehen müssen dann die Menschen selber.